

Begrüßungsrede

LAMBERT-LENSING-STIFTUNG

Montag, 12. November 1990, 10.45 Uhr

Casinosaal der Spielbank Hohensyburg

Anrede

Sehr geehrter Herr Lensing-Wolff, sehr geehrter Herr
Ministerpräsident, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister.

^{Anlässe}
Über ~~Empfänge~~ wie diese^{se} freue ich mich besonders. Heute will
niemand Räume oder weitere Stellen vom Rektor, heute bekommt
die Universität Dortmund tatkräftige Unterstützung. Herr
Lensing-Wolff, Ihr Stiftungs-Engagement ist beileibe nicht
selbstverständlich. Ich weiß aber, daß gerade Sie insbesondere den
Studiengang Journalistik an unserer Universität Dortmund schon
seit Jahren vielfältig fördern. Heute setzen Sie Ihrem bisherigen
Mäzenatentum mit der Lambert-Lensing-Stiftung zur Förderung
der Journalistenausbildung ~~die~~ Krone auf. Und ich will gleich
^{7 einen zusätzlichen}
^{Edelstein in der} hinzufügen: Wir brauchen Mäzene und Sponsoren heute mehr denn
je.

Anrede

Die Universität Dortmund ist so groß wie nie. Fast 5.000
Neueinschreibungen im laufenden Wintersemester haben unsere
Gesamtstudierendenzahl auf rund 22.500 schnellen lassen.
Mittlerweile ist die Grenze des ^{Nachbarn} Erträglichen ~~beinahe~~ erreicht -
^{7 des} Mängel^{Verwaltung?} im Personalbereich und in der Raumausstattung
kennzeichnen ~~meine~~ tägliche Arbeit. Vor vier Tagen machten die
Studierenden ihrem Unmut laut Luft, "lösten" unsere
Senatssitzung auf. Aber trotz aller Probleme: ^{Leistungsfähig} ~~Attraktiv~~ sind alle
unseren 16 Fachbereiche, unabdingbar notwendig für die
Gesellschaft sind sie allemal. Ich denke, daß wir hier in Dortmund
eine gute Mixtur aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften

②

Ich bin nun seit 6 Monaten in diesem Amt.
Ich wusste vorher, daß mich anstrengende
Jahre erwarten. Was ich nicht in ausreichendem
Maße ahnte, war die Tatsache, daß ich
für etwas die Verantwortung zu übernehmen
habe, auf das ich keinerlei Einfluß habe.
Das ist der starke Zustrom junger Menschen
zu den Unis. In weiten Teilen sehe ich nicht
mehr die Möglichkeit eines auch nur annähernd
der Verantwortung gegenüber den Studenten gerechtwerdenden
Lehrbetriebs. Dies gilt für E-Technik, Wirtschafts-
wi und neuerdings für Lehramtsstudiengänge, in denen
wir in Do eine besondere Kompetenz aufweisen.

3

Ich muß gestehen, daß es mir widerstrebt,
auf andere zu verweisen. und ich behaupte
auch nicht, daß die Universitäten bereits
optimal organisiert wären. Hier sind noch
- ich gebe das unumwunden zu, auch wenn ich
dafür Schelte von meinen Kollegen bekommen
werde - hier sind noch Reserven - etwa in
der Organisation der Lehrveranstaltungen / Auslastung
der Hörsäle oder in der didaktischen Aufbereitung
des Stoffes, die in Vorlesungen mit 1.000 Studenten
anders aussehen muß als mit 100.

Aber bei einer Universität, die räumlich - wie
der Wirat festgestellt hat - zu 206 % überlastet
ist, bei Fachbereichen, die ~~personell~~ teilweise fast
doppelt so viel Studenten haben, wie ~~das~~ von den
Dozenten verkraftbar, da muß der Betrieb einfach zusammen-
brechen. Ich weiß, das sind lediglich Zahlen. Ich habe
mir auch angewöhnt, angesichts dieser Zahlen abzuschmpfen.
Dahinter stehen aber ^{Menschen} unsere Kinder, für die wir alle
Verantwortung tragen, das gesamte Gemeinwesen.

Ich bitte um Verständnis dafür, daß ich dies in einer so festlichen und vom Grundtenor her fröhlichen Festrunde deutlich machen muß.

5

sowie den Geisteswissenschaften anbieten. Ein besonders hervorzuhebender und überaus erfolgreicher Transmissionsriemen zwischen diesen manches Mal divergierenden Disziplinen ist an der Universität Dortmund der Studiengang Journalistik.

1976 als maßgeblich von Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, initiiertes Modellstudiengang gestartet, hat er sich zwischenzeitlich allseits Anerkennung erworben. Obwohl ich in dieser damaligen Gründungsphase noch nicht an dieser Universität war, weiß ich um die ~~damalige~~ Skepsis einer hochschulgebundenen Journalistenausbildung. Heute sind alle Skeptiker eines Besseren belehrt. Dazu haben auch Sie, Herr Lensing-Wolff mit Ihrem Verlagsunternehmen erheblich beigetragen. "DORTMUNDER", so nennen sich die Absolventen dieses Studiums selbstbewußt, arbeiten schon heute als Redaktions- oder Büroleiter bei Tageszeitungen, in Nachrichtenagenturen oder in elektronischen Medien - prägen heute verantwortlich die öffentliche Meinung entscheidend mit. Viele wurden mit Ehrenpreisen für Ihre Reportagen und Features ausgezeichnet, erhielten als Beweis ihrer Qualität Stipendien. Viele von ihnen gingen quasi als Exportschlager aus Dortmund auch in viele andere Bundesländer - sie sind gute Botschafter dieser Stadt. Darauf bin ich als Rektor der Universität Dortmund sehr stolz., *aarauf dürfen sie lieber Herr auflebe als*
as

Dafür war die Unterstützung aus Verlegerkreisen unabdingbar. Die gab Florian Lensing-Wolff schon frühzeitig. Sie wußten immer, daß es nicht genügt, mit beiden Beinen im Leben zu stehen, sondern auch zu handeln. Heute schon nicht mehr zu zählende Volontäre aus dem Studiengang schrieben an Schreibmaschinen oder Computern in Ihrem Haus ihre Artikel, lernten die LAY OUT - Kniffe bei alten Redaktionshasen und Metteuren, spiegelten anschließend selbständig die ersten Seiten. Auch die Freien Mitarbeiter aus unserem Studiengang, die bei Ihnen arbeiteten und arbeiten, sind kaum noch zu zählen.

Als Rektor möchte ich mich auch für Ihre nun schon jahrelange großartige ideelle und finanzielle Unterstützung beim Druck der Semesterzeitung aus der Journalistik bedanken. Durch Ihre Vermittlungshilfe kann der Studiengang seit kurzem Hard- und Software für neue Redaktionssysteme testen. Sie waren immer an

②

diesem Studiengang, ja insgesamt an den wissenschaftlichen Erkenntnissen interessiert. Oft genug haben sie bewiesen, daß Sie neue Forschungsergebnisse in Ihren Zeitungen sehr schnell umgesetzt haben. Karl Kraus hat mal den Journalisten folgendermaßen beschrieben: JEMAND, DER NACHHER ALLES VORHER GEWUßT HAT. Bei Ihnen, Herr Lensing-Wolff, kann ich das umdrehen: SIE WUßTEN SCHON OFT VORHER, WIE ES NACHHER AUSSEHEN WIRD! Kurzum: Sie sind offen für neue, wegweisende Ideen aus der Forschung. Das wird auch durch Ihre Mitgliedschaft im Beirat des Instituts für Journalistik an der Universität Dortmund dokumentiert, in dem Sie besonders engagiert dabei sind.

Genug des Lobes: Als Rektor der Universität Dortmund bin ich sehr froh, Sie als Verleger und Chefredakteur in Dortmund zu wissen. Ich denke, daß ich in meinen Dank für die neue Stiftung auch die Rektoren der Universitäten aus Bochum und Münster, deren Studierende ebenfalls davon profitieren können, einbeziehen kann. Ich denke, daß sich diese Stiftung gut in die Tradition des nun schon über 120 Jahre alten Dortmunder Verlagshauses Lensing einfügt. Wenn unsere Journalistik-Studenten davon profitieren können, ist das um so schöner.

Herzlichen Dank.